

# MIETERPOST

EIN ZUHAUSE FÜRS LEBEN.



*Soziales Engagement  
von Anfang an Seite 18*

4

Austauschpflicht  
für Rauchwarn-  
melder

12

Attraktive  
Mietangebote  
nach Sanierungen

23

Nikolaus-  
Gewinnspiel

## Aus dem Inhalt

3 Stabile Preise für Strom, Gas und Fernwärme

**6** Im Gespräch:  
Klaus-Dieter  
Böswetter



10 Frische Tatkraft für  
Seniorenbeirat

11 Neue HWG-Webseite für  
junge Menschen



**14** Familiencafé  
Völkchen

19 Neue HWG-Mitarbeitende

20 Tipps für ein gesundes &  
sicheres Miteinander

**22** Aktion  
Lieblings-  
nachbarn



## Strom, Gas, Fernwärme – stabile Preise bis 2026 gesichert

**B**is auf wenige Ausnahmen sind die Betriebskostenabrechnungen 2022 bei allen unseren Mieterinnen und Mietern eingegangen. An der Gesamtabrechnung erkennt man, dass im vergangenen Jahr deutlich weniger verbraucht und damit Energie eingespart wurde. Außerdem macht sich die gesetzliche Entlastungsmaßnahme, die sogenannte Dezember-Soforthilfe, bemerkbar. Beides zusammen hat sich positiv auf das Abrechnungsergebnis ausgewirkt, sodass sich viele Mieterinnen und Mieter über ein Guthaben in diesem Jahr freuen können. Ebenso erfreulich ist, dass wir bereits jetzt die Preise für Strom, Gas und Fernwärme für die kommenden drei Jahre sichern konnten. Trotzdem raten wir aber weiterhin zum Energiesparen. Ideen und Tipps finden Sie auf unserer Homepage. Schauen Sie doch mal vorbei: [www.hwgbmh.de/energie](http://www.hwgbmh.de/energie)



## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2023 ist nun auf der Zielgeraden. Für die HWG war es erneut durch viele Herausforderungen geprägt. Vieles konnten wir auf den Weg bzw. zu Ende bringen. So haben wir die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen im neuen Quartier Kreuzerhof im Süden von Halle (Saale) erfolgreich abgeschlossen. Im Norden der Stadt gehen die Maßnahmen ebenfalls mit großen Schritten voran (mehr dazu auf S. 12/13). Für unsere Rauchwarnmelder im Bestand ist es nun an der Zeit für einen Wechsel. Mehr dazu lesen Sie auf der Doppelseite 4/5.

Unser Anspruch, ein Zuhause fürs Leben zu bieten – und das für eine breite Bevölkerung – liegt uns am Herzen. Das zeigen nicht nur unsere Investitionen, sondern auch unser breites Engagement in den Stadtteilen. Das alles war in diesem Jahr aufgrund gestiegener Bau- und Energiepreise sowie der hohen Gewinnabführung an unsere Gesellschafterin nicht einfach. Engagement – egal ob sozial, sportlich oder kulturell – hält eine Gesellschaft zusammen. Ich bin sehr froh und stolz, dass sich nicht nur unsere Mitarbeitenden engagieren, sondern auch unsere Mieterinnen und Mieter. In dieser MIETERPOST lesen Sie viel über diese Bereitschaft, sich einzubringen.

An dieser Stelle möchte ich mit Blick auf das Jahresende Ihnen und Ihren Familien friedliche und frohe Festtage wünschen. Starten Sie gesund und positiv in das neue Jahr.

Ihre Simone Danz  
HWG-Geschäftsführerin



## Bekanntnis zur Charta der Vielfalt

**A**ls erstes Wohnungsunternehmen im Land Sachsen-Anhalt haben wir uns zur „Charta der Vielfalt“ bekannt. Die „Charta der Vielfalt“ ist eine Arbeitgebendeninitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. „Wir schätzen unsere 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung sowie sozialer Herkunft ausschließlich aufgrund

ihrer Leistungen und ihrer Persönlichkeit. Dieser vorurteilsfreie Blick hilft uns, die bestmöglichen Unternehmensentscheidungen zu treffen und damit im Sinne unserer Mieterschaft zu handeln“, erklärt Geschäftsführerin **Simone Danz** die Position unseres Unternehmens.

Die „Charta der Vielfalt“ wurde im Dezember 2006 ins Leben gerufen. Bundeskanzler Olaf Scholz ist Schirmherr der Initiative. Über 4 900 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt 15 Millionen Beschäftigten haben sie bereits unterzeichnet.

## Unser Service für Sie

**Hallesche  
Wohnungsgesellschaft mbH**  
Hansering 19  
06108 Halle (Saale)  
☎ 527-0 · ☎ 527-2030  
✉ [hwg@hwgbmh.de](mailto:hwg@hwgbmh.de)  
🌐 [www.hwgbmh.de](http://www.hwgbmh.de)

Sie haben Fragen rund um Ihre Wohnung? Sie wollen einen Ansprechpartner bei der HWG? Dann sind Sie hier genau richtig.

**Geschäftszeiten:**  
Mo. 9 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr  
Di. & Do. 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr  
Mi. & Fr. 9 bis 12 Uhr  
oder nach Vereinbarung

**Zentraler Vermietungs-Service**  
Hansering 19  
06108 Halle (Saale)  
☎ 527-1065 · ☎ 527-2199  
✉ [vermietung@hwgbmh.de](mailto:vermietung@hwgbmh.de)

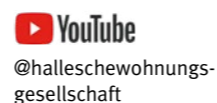
**Mieterladen Südstadt /  
Waldstadt Silberhöhe**  
Florentiner Bogen 23  
06128 Halle (Saale)  
☎ 527-2273 · ☎ 527-2283  
✉ [silberhoehe@hwgbmh.de](mailto:silberhoehe@hwgbmh.de)

**Mieterladen Heide-Nord**  
Aalweg 16/17  
06120 Halle (Saale)  
☎ 527-2272 · ☎ 527-2599  
✉ [heide-nord@hwgbmh.de](mailto:heide-nord@hwgbmh.de)

**Weitere wichtige Telefonnummern**  
Gewerbliche Vermietung: ☎ 527-1065

**HWG-Havarie- und Notdienst-  
Nummer außerhalb der  
Geschäftszeiten: ☎ 527-1888**  
Innerhalb der normalen Geschäftszeit bitte alle Havarien bei der zuständigen Wohnungsverwaltung melden. Wählen Sie dafür die Rufnummer 527 und die Durchwahl Ihres Ansprechpartners.

**HWG bei Instagram und YouTube:**



### Impressum

Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH · Hansering 19 · 06108 Halle (Saale) · Telefon: 527-0 · Fax: 527-2030  
E-Mail: [hwg@hwgbmh.de](mailto:hwg@hwgbmh.de) · [www.hwgbmh.de](http://www.hwgbmh.de) · V.i.S.d.P.: Steffen Schier; Realisation: Goodnews GmbH; Illustration/ Fotos/Grafiken: HWG, Jessen Mordhorst, Peter B. Kossok, Krawall&Krone GmbH, Maigrün, Adobe Stock, shutterstock, Farbdesignstudio, [www.rauchwarnmelder-lebensretter.de](http://www.rauchwarnmelder-lebensretter.de); Redaktionsschluss: 6. November 2023; \*Alle gespeicherten Daten werden nach Ende der Aktion gelöscht. Mehr zum Datenschutz auf [www.hwgbmh.de/datenschutzerklaerung](http://www.hwgbmh.de/datenschutzerklaerung)

Gedruckt auf Nautilus® Classic, 100% recyceltes Papier aus 100% Altpapier, zertifiziert mit Blauer Engel, EU-Ecolabel, FSC-recyclert

# Austauschpflicht für Rauchwarnmelder

Dienstleister Techem muss Zugang gewährt werden



Die Techem-Mitarbeiter erledigten ihre Austauscharbeiten bei Frau Stamm schnell und zuverlässig.

**D**ie Statistik spricht eine deutliche Sprache: Durchschnittlich werden pro Jahr in Deutschland 68 Menschen durch Rauchwarnmelder vor dem Tod gerettet. Die Einführung der Installationspflicht in allen 16 Bundesländern in den vergangenen knapp 20 Jahren war also eine sinnvolle lebensrettende Maßnahme.

Das Runde an die Decke ist Pflicht. Jedes Gerät stößt aber mal an seine Funktions- und Haltbarkeitsgrenzen und muss ausgetauscht werden.

Genau diese Tauschaktion erfolgt derzeit durch unseren Dienstleister **Techem Energy Services GmbH**. Mit Hausaushängen informiert Techem über den Tauschtermin. Es ist sehr wichtig, diesen Termin einzuhalten, denn es warten viele weitere Bewohnerinnen und Bewohner auf den Wechsel der Rauchwarnmelder.

Auch bei unserer Mieterin **Frau Stamm** wurden bereits im Herbst die Rauchwarnmelder ausgetauscht. „Die Monteure von Techem waren freundlich, und es ging sehr schnell“, so unsere Mieterin aus der Südlichen Innenstadt. Man habe ihr auch noch einmal die Funktionsweise erläutert. Frau Stamm kennt die Notwendigkeit ihrer Rauchwarnmelder für ihre eigene Sicherheit, schließlich „könnte man nie wissen, ob es nicht doch auch mal brennt“. Der Austausch selbst dauert übrigens nur rund zehn Minu-

ten – je nachdem wie viele Geräte in der Wohnung verbaut wurden.

Achtung: Als Mieterin bzw. Mieter gibt es eine Duldungspflicht (§ 555a BGB) für Maßnahmen, die gesetzlich erforderlich sind. Diese verpflichtet, Zutritt zur Wohnung zu gewähren und den Austausch zu dulden bzw. dafür Sorge zu tragen, dass der Austausch ermöglicht wird.

Ein entsprechendes Infoblatt zum Wechsel der Rauchwarnmelder kann über den folgenden QR-Code auch in Englisch, Französisch, Ukrainisch und Arabisch abgerufen werden.



## Alles Wichtige rund um das Thema Rauchwarnmelder

### Warum müssen die Rauchwarnmelder ausgetauscht werden?

Die Landesbauordnung schreibt eine Rauchwarnmeldepflicht für Schlafräume und Kinderzimmer sowie für Rettungswege aus allen Aufenthaltsräumen in Wohnungen vor.

Die elektronischen Geräte werden gemäß einer DIN-Vorschrift nach zehn Jahren und sechs Monaten getauscht. Bei älteren Geräten besteht die Gefahr, dass sie im Falle eines Brandes nicht mehr zuverlässig Warnsignale geben.

### Was mache ich, wenn ich zum genannten Austauschtermin nicht anwesend sein kann?

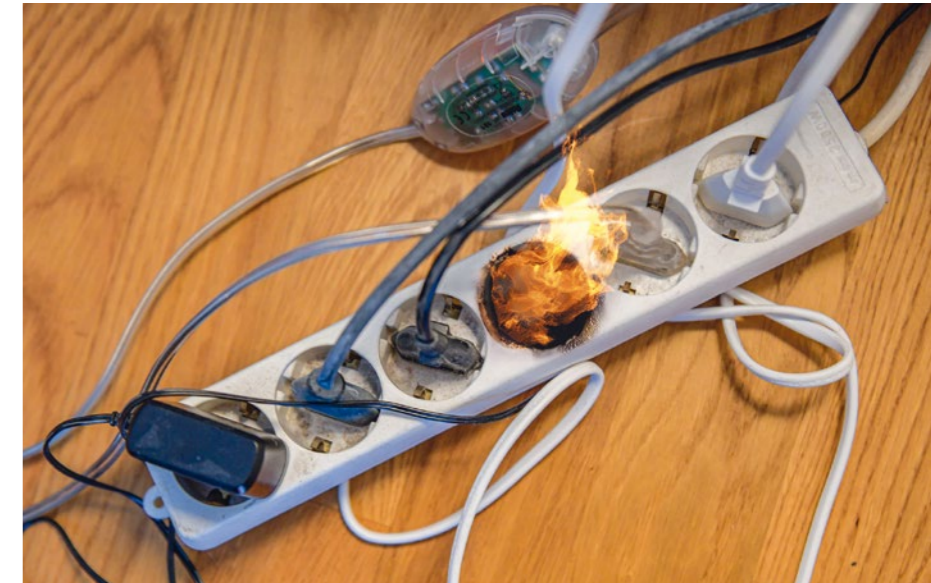
Eine persönliche Anwesenheit ist nicht erforderlich, sondern es können auch die Nachbarschaft oder Angehörige Zugang zur Wohnung gewähren. Sollte der vorgeschlagene Termin dennoch nicht möglich sein, steht Ihnen **Techem** unter der Nummer **0351 83774-688** zur Vereinbarung eines neuen Termins zur Verfügung. Natürlich helfen Ihnen auch unsere zuständigen Verwalterinnen und Verwalter weiter.

### Warum müssen die Rauchwarnmelder jährlich überprüft werden?

Die regelmäßige Wartung dient der Überprüfung der Funktionsfähigkeit und der Betriebssicherheit der Rauchwarnmelder. Mit dieser Maßnahme kommen wir zudem unserer Verkehrssicherungspflicht nach. Diese Wartung erfolgt ebenfalls durch Techem. Da es sich um Funk-Rauchwarnmelder handelt, kann die Firma dies aus der Ferne ohne Zutritt zu Ihrer Wohnung durchführen. Wir erhalten die Wartungsprotokolle.

### Warum muss ich für die Wartung zahlen?

Die regelmäßige Wartung von Rauchwarnmeldern ist laut einem BGH-Urteil aus dem Jahr 2022 als Betriebskostenanteil auf die Mieterschaft umlegbar. In Ihrer Betriebskostenabrechnung finden Sie dazu den Posten „Wartung Rauchwarnmelder“. Der Austausch sowie Einbau von Rauchwarnmeldern sind hingegen kostenfrei.



## Die häufigsten Brandursachen im Haushalt

- Elektrizität (z. B. durch überlastete Mehrfachsteckdosen, unsachgemäßen Gebrauch, veraltete oder defekte Geräte)
- Offenes Feuer (z. B. durch Kerzen, insbesondere neben Gardinen und anderen brennbaren Materialien)
- Menschliches Fehlverhalten (z. B. durch Rauchen im Bett oder auf dem Sofa)
- Fettbrände durch brennendes Öl oder Fett auf dem Herd
- Auch Blitzschläge in Wohnhäuser führen durch die Überspannung an Elektrogeräten häufiger zu Bränden und gehören damit ebenfalls zu den Brandursachen im Haushalt

### Was mache ich bei einer Störung des Rauchwarnmelders?

Eine Bedienungsanleitung unserer Funk-Rauchwarnmelder finden Sie auf unserer Homepage unter [www.hwgmbh.de/rauchwarnmelder](http://www.hwgmbh.de/rauchwarnmelder) Die **Techem-Hotline** lautet **0800 200 12 64** und ist 24 Stunden erreichbar. Natürlich können Sie auch Ihre Verwalterin oder Ihren Verwalter bei möglichen Störungen informieren.



# Gemeinsam sind wir stark

Interview mit Klaus-Dieter Böswetter, Geschäftsführer des  
Halleschen Behindertenwerkstätten e. V.

## Wie kam es dazu, dass Sie Geschäftsführer der Halleschen Behindertenwerkstätten (HBW) wurden? Welche Beweggründe hatten Sie?

Ich war sehr beeindruckt vom Stellenangebot des HBW e. V., insbesondere von den Leitsätzen und dem Slogan „Gemeinsam sind wir stark!“. Die Möglichkeit, sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich einen Beitrag zu leisten, sprach mich an. Dies wird durch meine persönliche Erfahrung gestärkt: Ich habe einen erwachsenen Stiefsohn mit einer Mehrfachbehinderung. Seine Lebensreise hat mir gezeigt, wie wichtig Einrichtungen wie der HBW sind. Ich bin der Meinung, dass unser gemeinsames Ziel eine inklusive Gesellschaft sein sollte, in der Menschen mit und ohne Behinderung in allen Bereichen harmonisch zusammenleben.

tion und im Garten- und Landschaftsbau arbeiten. In der Hauptwerkstatt arbeiten Menschen mit geistigen, körperlichen und mehrfachen Beeinträchtigungen u. a. in Montage- und Kreativbereichen, in der Wäscherei, der Keramik, in Dienstleistungsbereichen wie Küche und Kfz-Pflege sowie im Holz- und Metallbereich. An den anderen Standorten bieten wir u. a. Arbeitsbereiche für Marketing, Design, Werbemittelherstellung als auch Papier und Postversand sowie Lagerwirtschaft und Logistik an. In unseren Werkstätten entwerfen, entwickeln, fertigen und vermarkten die Beschäftigten ihre Produkte in Eigenregie. Wir betreiben einen Werkstattladen in der Geiststraße für unsere Eigenprodukte und seit 2009 das Café an der Christlichen Akademie am Riveufer, wo Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten.

## Was genau umfasst die Arbeit des Vereins? Was würden Sie erzählen, worum es dem Verein geht?

Unsere rund 420 Beschäftigten bringen ihre individuellen Fähigkeiten ein und erfüllen in den Betriebsstätten die unterschiedlichsten Aufgaben. Unterstützt werden sie dabei von handwerklich und pädagogisch hervorragend ausgebildetem Fachpersonal, Bundesfreiwilligen, Praktikanten und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Sie alle begleiten engagiert, kreativ und flexibel unsere Beschäftigten mit Behinderung, leiten sie fachlich versiert an und tragen zum gemeinsamen Erfolg bei. Die Einheit von Rehabilitation und Produktion charakterisiert unseren doppelten Auftrag.

## Wie viele Werkstätten gibt es genau? Welche Dienstleistungen bietet der HBW an?

Wir haben sechs Standorte: Hauptwerkstatt im Blumenauweg, Betriebsstätte im Südstadtring und Außenstellen in der Delitzscher Straße und Zechenhausstraße. Letztere ist ein gut drei Hektar großes Gelände, auf dem Menschen mit Behinderungen in den Bereichen Hallenser Pilzkult, Hallenser Aronia, in der Kaminholzproduk-

## Wie schätzen Sie die aktuelle Integration von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ein?

Die Integration von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt hat Fortschritte gemacht, aber es gibt weiterhin Herausforderungen. Trotz Gesetzen wie dem Bundesteilhabegesetz gibt es Vorurteile und Unsicherheiten, die die Einstellung beeinträchtigen können. Es ist nicht nur wichtig, Jobs zu schaffen, sondern auch eine inklusive Arbeitsumgebung. Wir müssen Barrieren, sowohl physische als auch mentale, abbauen und eine Kultur der Akzeptanz fördern. Es gibt viel zu tun, aber mit bewussten Anstrengungen können wir eine inklusivere Arbeitswelt schaffen.

## Was antworten Sie auf die Kritik, dass Werkstätten eine Integration eher behindern und die Entlohnung der Beschäftigten zu niedrig sei?

In Deutschland dienen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen der beruflichen Rehabilitation und sozialen Teilhabe. Das System ist jedoch nicht ohne Kritik. Insbesondere UN und EU-Parlament drängen auf eine Überarbeitung, vor allem was den Rechtsstatus und die Bezahlung der Beschäftigten angeht. Grundsätzlich sind nach dem Sozialgesetzbuch Werkstätten für behinderte Menschen Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation. Dort können Menschen

„Ich bin der Meinung, dass unser gemeinsames Ziel eine inklusive Gesellschaft sein sollte, in der Menschen mit und ohne Behinderung in allen Bereichen harmonisch zusammenleben“

## Zur Person:

**Name:** Klaus-Dieter Böswetter, Geschäftsführer des Halleschen Behindertenwerkstätten e. V. · **Wunschberuf als Kind:** Fahrzeugbauingenieur · **Lieblings-Reiseziel:** Italien · **Lieblingsspeise:** Königsberger Klopse · **Lieblingsmusik:** Genesis, Jethro Tull, Scorpions, City, aber auch Klassische Musik · **Lieblingsfarbe:** Orange · **Beste Eigenschaft:** Problemlösungsfähigkeit · **Größter Wunsch:** Inklusion für alle · **Lebensmotto:** „Handeln, nicht reden.“

tätig sein, die wegen Art oder Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder, auf dem Arbeitsmarkt beschäftigt werden. Sie erhalten Rehabilitationsleistungen im Sinne des Art. 26 der UN-Behindertenrechtskonvention. Voraussetzung für die Aufnahme in eine Werkstatt ist eine volle Erwerbsminderung. Aus diesem Grund sind Werkstätten keine Arbeitsstätten, sondern Einrichtungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Die Werkstattbeschäftigten befinden sich in einem gesetzlich definierten, arbeitnehmerähnlichen Rechtsverhältnis, durch das sie entsprechende Rechte haben (Entgeltfortzahlung, Urlaub etc.). Gleichzeitig kann der Werkstattträger den Werkstattbeschäftigten nicht kündigen. Menschen mit Behinderungen können allerdings auch jederzeit sich um einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bemühen. Es ist richtig: Werkstattbeschäftigte erhalten keinen Mindestlohn. Dieser ist ausschließlich für Arbeitsverhältnisse vorgeschrieben, nicht jedoch für die Beschäftigung in einer Rehabilitationseinrichtung. Werkstätten für behinderte Menschen sind finanziell nicht in der Lage, Entgelte in Höhe des gesetzlichen Mindestlohns zu zahlen. Ziel der Beschäftigung ist nicht die Erwirtschaftung von Arbeitsergebnissen, sondern die Entwicklung und Förderung der Leistungs- und Erwerbsfähigkeit der Menschen mit Behinderung.

Dennoch fordern Werkstattträger eine Verbesserung der Entgeltsituation. Dafür müsste die gesetzlich festgelegte Finanzierung der Rehabilitationsträger auf einen Teil der Arbeitsentgelte (Grundbetrag) erweitert werden.

## Wie inklusiv ist eigentlich die Stadtgesellschaft? Was braucht es Ihrer Meinung nach am dringendsten?

Halle (Saale) macht Fortschritte in Richtung Inklusion, aber es gibt noch viele Hürden, insbesondere im öffentlichen Verkehr und bei der Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden. Wir brauchen eine breitere gesellschaftliche Akzeptanz und Verständnis für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.

## Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Arbeit aller Mitarbeitenden des HBW sich weiter entwickeln kann und dass wir noch mehr Menschen erreichen. Persönlich erhoffe ich, dass meine Erfahrung und meine Fähigkeiten ein klein wenig dazu beitragen können, das Leben von Menschen mit Behinderungen in Halle (Saale) und darüber hinaus zu verbessern.



Mehr Infos über die Arbeit und die Dienstleistungen des HBW unter: <https://hbwev.emenue.net/>

# Hinab ins Glück

Alles ohne Kosten: Frau Gründler zog dank HWG-Wohnberatung in ihrem Haus um

**N**ur noch sieben statt 20 Stufen: **Frau Gründler** fällt der Alltag seit August dieses Jahres um einiges leichter. Denn mit ihren 88 Jahren ist die HWG-Mieterin nun in ihrem Haus aus der ersten Etage hinab ins Erdgeschoss gezogen. „Ich bin sehr glücklich, dass der Umzug so reibungslos geklappt hat, denn ich bin nicht mehr so leicht zu Fuß unterwegs“, sagt sie erleichtert. Sie ist das beste Beispiel für unser Engagement im Sinne unserer Mieterinnen und Mieter, die altersbedingt oder durch Behinderungen in ihren vier Wänden auf ernsthafte Hindernisse stoßen. Dafür gibt es jeden zweiten Montag im Monat von 9 bis 10 Uhr nach Terminvereinbarung in der **Begegnungsstätte „Lebensfroh 50+“ in der Geiststraße 50** die Möglichkeit, sich über Wohnraumanpassungen oder nützliche Hilfsmittel im Alltag zu informieren. Sie sind auch vor Ort ausgestellt. Unsere kompetenten Wohnberaterinnen informieren zudem über finanzielle Unterstützungsleistungen, die vielen gar nicht bekannt sind.



Frau Gründler (rechts) kann sich auf Frau Meyer von ihrem Haushaltshilfe- und Pflegedienst verlassen, die sie auch beim Umzug intensiv betreut hat.

Frau Gründler hatte sich Ende April in der Sprechstunde an den HWG-Seniorenbeirat (donnerstags von 10 bis 12 Uhr in der Geiststraße 50) mit der Bitte um Wohnraumanpassungen gewandt. Umgehend nahm sich Sozialarbeiterin **Ines Neumann-Hampel** der Sache an und besuchte Frau Gründler zusammen mit der zuständigen Verwalterin und einem Techniker. „Ursprünglich sollte dann die Dusche umgebaut werden, damit ein Einstieg für Frau Gründler weiter möglich ist. Es sollten Haltegriffe installiert und eine Möglichkeit geschaffen werden, die Balkonstufe zu bewältigen. Dazu habe ich mit ihr gemeinsam einen Antrag auf Kostenübernahme an die Pflegekasse gestellt“, so die Sozialarbeiterin. Dann ergab sich aber die Möglichkeit, nach unten zu ziehen, wo in einer Wohnung bereits eine begehbare Dusche, Haltegriffe und eine Balkoneinstiegs-erleichterung vorhanden waren. „Wir wandelten den Antrag auf Bad-Umbau in einen Antrag auf Umzugskostenübernahme um. Ich ließ Frau Gründler die Adressen mehrerer Umzugsunternehmen zukommen, sie kontaktierte diese und wählte schließlich ein Unternehmen aus. Den Kostenvoranschlag schickte sie an die Pflegekasse, die den Antrag genehmigte und die Zustimmung zur Umzugskostenübernahme gab“, so Ines Neumann-Hampel. Frau Gründler konnte Ende August innerhalb ihres Hauses umziehen. „An dieser Stelle muss ich auch meiner Unterstützerin Frau Meyer danken. Ohne ihre tatkräftige Hilfe und Motivation beim Umzug hätte ich das alles nicht geschafft“, betont Frau Gründler. Das gelungene Engagement steht dafür, wie unsere Sozialarbeit, Wohnberatung und die Gesprächsangebote des Seniorenbeirates wirkungsvoll ineinandergreifen.



**Die Anmeldung für einen Termin** in der Wohnberatung kann über die Telefonnummer 0345 527-2272 oder eine E-Mail an [wohnberatung@hwgmbh.de](mailto:wohnberatung@hwgmbh.de) erfolgen.

**Achtung:** Die Wohngeldberatung findet ab Januar 2024 nur noch nach Terminvereinbarung statt. Die Beratungszeiten am Dienstag und Donnerstag entfallen. Termine gibt es beim zuständigen Sozialmanagement: **Kristin Lange** (Stadtteile im Norden und Osten, Tel.: 0345 527-2104), **Burkhard Feißel** (Stadtteile im Süden, Tel.: 0345 527-2106) und **Ines Neumann-Hampel** (Stadtteile in der Mitte, Tel.: 0345 527-2105).

**S**eit einem Jahr sitzt **Manuela Ernst** im Fahrgastbeirat der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG), einem Unternehmen der Stadtwerke Halle-Gruppe. Bei uns ist sie als Assistentin der Abteilungsleitung im Rechnungswesen/Controlling tätig. Im HAVAG-Beirat – einem ehrenamtlichen Gremium – ist sie die Stimme der gesamten halleschen Mieterschaft und steht bei wichtigen Entscheidungen beratend zur Seite.

„Als letztes Jahr im Unternehmen gefragt wurde, ob jemand bereit sei, im Fahrgastbeirat die Mieterinnen und Mieter Halles zu vertreten, war mir schnell klar: Das mache ich!“, erzählt Manuela Ernst voller Tatendrang. Die Verbundenheit mit dem öffentlichen Nahverkehr wurde ihr quasi in die Wiege gelegt. „Ich bin mit der ‚Bimmel‘ groß geworden. Bis zu seiner Pensionierung hat mein Vater bei den Verkehrsbetrieben gearbeitet“, erinnert sie sich. „Wir hatten nie ein Auto und waren immer mit den Öffentlichen unterwegs. Später habe ich auch meine Kinder an das Bus- und Bahnfahren herangeführt. Nun direkt bei der HAVAG dabei zu sein, das freut mich sehr.“

Der Beirat ist paritätisch besetzt: Neun institutionelle Mitglieder vertreten je eine Fahrgastgruppe (u. a. Studierende, Menschen mit Behinderung, Ältere oder Touristen), dazu kommen neun Bürgerinnen und Bürger. Einmal pro Quartal trifft man sich, im Vorfeld wird mit der HAVAG der Themenplan abgestimmt. „Beide Seiten haben die Möglichkeit, sich einzubringen – das ist wichtig“, erläutert Manuela Ernst und gibt gleich ein Beispiel: „Bei der Ausstattung der neuen Straßenbahnen hat der Beirat aktiv mitgewirkt. So stellten wir die Fragen: Brauchen wir in den neuen Bahnen Halteschlaufen? An welchen Stellen? Wie viele sind nötig? Die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen wurden von der HAVAG gehört und aktiv in die Gestaltung mit einbezogen.“

Eine weitere imposante Neuerung kam als Idee sogar direkt aus dem Beirat: **ein barrierefreies Informations- und Orientierungssystem (BIOS) für Bus- und Bahnhaltstellen**. Das Pilotprojekt entwickelte die HAVAG

# Voller Begeisterung für Bus & Bahn

Mit ihrer Berufung in den Halleschen Fahrgastbeirat krönt unsere Mitarbeiterin Manuela Ernst ihr ehrenamtliches Engagement



Von der Studentin bis zum Senior: Der Fahrgastbeirat um Manuela Ernst (4.v.l.) vertritt die vielfältigen Bedürfnisse der Stadtgesellschaft.

gemeinsam mit der Stadt Halle (Saale). „Mithilfe einer Handy-App – oder alternativ mit einem kleinen Handsender – sendet man ein Signal aus, was von der Straßenbahn oder dem Bus bei der Einfahrt empfangen wird“, erklärt Manuela Ernst. „Dann werden über die Außenlautsprecher der Straßenbahn die Linie und das Ziel angesagt. Bei der Technologie sind wir deutschlandweit ganz vorne mit dabei“, fügt sie stolz hinzu. Ehrenamtliche Tätigkeit begleitet Manuela Ernst schon ihr ganzes Leben. Kurz nach der Wende, mit Anfang zwanzig, gründete sie eine Selbsthilfegruppe für Asthmatiker und Allergiker in Halle (Saale), eine der ersten ihrer Art. „Das war im Osten ja nicht ausgeprägt, aber als Betroffene wollte ich unbedingt was tun. Also habe ich beim Bundesverband angerufen, mit Ärzten gesprochen, Räumlichkeiten und Vorträge organisiert“, berichtet sie.

Heute leitet die Mutter zweier erwachsener Kinder zudem noch einen evangelischen Frauenkreis im Süden der Stadt – natürlich ehrenamtlich.

„Ehrenamtliche Arbeit ist ein wichtiger Baustein unserer Gesellschaft“, sagt Manuela Ernst. „In manchen Bereichen verlässt man sich bereits auf sie. Das ist nicht immer leicht, Arbeit, Familie und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen. Doch diese erlebte Dankbarkeit belohnt die viele Mühe.“ Ein Auto hat Manuela Ernst übrigens, trotz ihrer vielfältigen Verpflichtungen, nicht. „Warum auch?“, lacht sie. „Als Fahrgastbeirätin weiß ich: Mit den Öffentlichen komme ich überall hin.“



Weitere Informationen unter <https://fahrgastbeirat.havag.com>



Ines Neumann-Hampel (links) und Cornelia Bose (rechts) von der HWG freuen sich über Verstärkung für den Seniorenbeirat (v.l.n.r.): Gabriele Böhme, Bettina Kügler und Helga Regehr-Blumenschein.

## Frische Tatkraft für den Seniorenbeirat

**D**raußen Dauerregen, innen in der Geiststraße 50 ist gute Stimmung. Hier trifft sich regelmäßig dreibis viermal pro Jahr der Seniorenbeirat. Die heutige Sitzung ist eine Besondere: Gleich vier neue Mitglieder darf Teamleiterin **Cornelia Bose** begrüßen – damit wächst der Beirat auf insgesamt acht Ehrenamtliche an. Bei dem herzlichen Empfang und lebhaften Gesprächen wird schnell deutlich, was sie alle eint: der Wunsch, sich einzubringen, sich für die Belange älterer Mitbewohnerinnen und -bewohner zu engagieren und das Interesse an sozialem Austausch.

Die erste der Neuzugänge ist **Bettina Kügler** aus dem Kreuzerhof in der Waldstadt Silberhöhe. Das Berufsleben führte die gebürtige Hallenserin 40 Jahre lang nach Köthen, bevor sie als Rentnerin nach Halle (Saale) zurückkehrte. Besonders die Kulturveranstaltungen in ihrer Heimatstadt schätzt sie. Zu ihren Interessen gehören Literatur und Reisen. Nun möchte sie sich noch mehr engagieren.

Letzteres tut **Gabriele Böhme** schon seit längerem bei der Aktion Klingel-

Zeichen, dem Seniorenbesuchsdienst der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalekreis e. V. Dort nimmt sie als Koordinatorin und Patin gleich eine Doppelrolle ein. Sie bereitet vielen Seniorinnen und Senioren in Halle (Saale) schöne Stunden des Miteinanders. Da war der Weg für die agile Rentnerin und gebürtige Hallenserin, die ein langes Berufsleben im Büro hinter sich hat, zum Engagement im Seniorenbeirat der HWG nicht mehr weit.

**Helga Regehr-Blumenschein** ist seit 2011 Mieterin der HWG und als Anwohnerin in der Altstadt immer im Zentrum des Geschehens. Die „waschechte Hallenserin“, wie sie sich selbst bezeichnet, kann auf ein bewegtes Berufsleben sowohl am Landestheater als auch an der Oper Halle zurückblicken. Für ihr Engagement im Seniorenbeirat, auf den sie durch den Aufruf in der MIETERPOST aufmerksam wurde, hat sie gleich konkrete Pläne. Sie möchte der Mieterschaft regelmäßig literarische und musikalische Programme anbieten. Die vierte im Bunde ist **Birgit Presch** aus dem Landrain. Aus

Urlaubsgründen abwesend, stößt sie ab der nächsten Sitzung zum Beirat hinzu.

Seit seiner Gründung 2012 ist der Seniorenbeirat das Sprachrohr der älteren HWG-Mieterschaft. Daneben bietet er Service- und Beratungsleistungen an, gibt Informationen direkt in die Quartiere weiter und fungiert so auch als Bindeglied für soziale Kontakte. Um seinen vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, arbeitet der Beirat intensiv mit unseren Mitarbeitenden zusammen. „Dadurch wird auch die HWG besser darin, auf die Bedürfnisse aller Generationen einzugehen“, betont **Sebastian Ohm**, Leiter der Wohnungswirtschaft. Er ist heute persönlich vorbeigekommen, um sich für das freiwillige ehrenamtliche Engagement der Beiratsmitglieder zu bedanken. Schließlich werden die neuen Kräfte noch mit einem Sträußchen Blumen überrascht, dann geht es aber gleich an die Arbeit. In dieser Runde in der Geiststraße 50 gibt es noch viel zu tun.

## Wegweiser ins erste Zuhause

Neue HWG-Webseite begleitet junge Menschen  
auf dem Weg zur eigenen Wohnung

**W**er zum Studieren oder zur Ausbildung, als junge Familie oder einfach so in die erste Wohnung nach Halle (Saale) zieht, hat nun mit der Anfang August gestarteten **Junges-Wohnen**-Webseite der HWG den perfekten Anlaufpunkt. Dank stylisch-reduzierter Optik findet man hier gleich alles, was man für den Weg ins erste eigene Zuhause braucht.

Angefangen mit dem **Wohnungsfinder**: Hier wählt man nur das gewünschte Stadtgebiet, die Zimmeranzahl und die Gesamtmiete – für Unentschlossene steht jeweils die Auswahl „weiß ich noch nicht“ bereit – und landet so in drei einfachen Schritten beim persönlich zugeschnittenen Wohnungsangebot.

Bei jedem weiteren Schritt zur eigenen Wohnung kann man vielfältige Unterstützung von uns in Anspruch nehmen – auch darüber informiert die neue Webseite im Bereich **Vermietungsaktionen**. In ausgewählten Beständen übernehmen wir beispielsweise für sechs Semester den Semesterbeitrag oder spendieren ein Jahr lang Internet und Fernsehen. Auch Umzugs- oder andere Wunschgutscheine warten beim Abschluss eines Mietvertrags.

Wie ist das eigentlich mit der Bürgschaft, was sind Neben- und was Betriebskosten, und welche Unterlagen benötige ich, wenn ich in meine eigene Wohnung ziehen will? Hier liefern die **FAQs** (frequently asked questions, englisch für „häufig gestellte Fragen“) übersichtlich Antworten, damit dem Einzug wirklich nichts mehr im Weg steht.

Das neue Leben in Halle (Saale) hat begonnen – was nun? Auch hier hat die Seite Antworten parat. Unter dem Button **Einfach mal raus!** versteckt sich ein umfassender Stadtratgeber. Ob Sehenswürdigkeiten wie Burgen, Kirchen oder die 30 Museen der Saalestadt, Outdoor-Sport von Klettern bis Badesee oder die aktuellen Kulturveranstaltungen – es gibt immer etwas zu entdecken.



„Halle (Saale) ist ein Traum für Studierende, Azubis und junge Familien – die Wege sind kurz, die Liste der kulturellen und Freizeitangebote dafür umso länger. Die Saale und die zahlreichen Grünflächen tun ihr Übriges. Als größter Vermieter der Stadt möchten wir mit der neuen Webseite unseren Teil dazu leisten, für die junge und zukünftige Mietergeneration erreichbar zu sein und aufkommende Fragen gleich zu beantworten“, erklärt **Steffen Schier**, Leiter der Unternehmenskommunikation.

Und wenn doch mal eine Frage offenbleibt? Dann kann man ganz einfach Kontakt zu uns aufnehmen, zum Beispiel direkt per Web-Formular.



[www.junges-wohnen-halle.de](http://www.junges-wohnen-halle.de)



Bitte lächeln! Auf der Junges-Wohnen-Webseite der HWG finden junge Menschen alles für den Weg in die eigenen vier Wände.

# Schöner Wohnen in Halles Norden und Süden

Sanierte HWG-Wohnungen in ruhiger Lage für jeden Geschmack

Wer für sich, seine Kinder, Verwandten oder Freunde eine schöne passende Wohnung sucht, ist bei uns genau richtig. Sowohl in Heide-Nord als auch in der Waldstadt Silberhöhe bieten wir sanierte, preiswerte Wohnungen – vom 1-Raum-Traum etwa für Studierende oder Singles bis zu großen 5-Raum-Wohnungen für Familien. Wir sanieren für Sie – suchen Sie sich das Beste aus!

Ihre Ansprechpartnerin  
Vermietung:



Sarah Gebauer

Tel.: 0345 527-2179

E-Mail: gebauer.s@hwgmbh.de

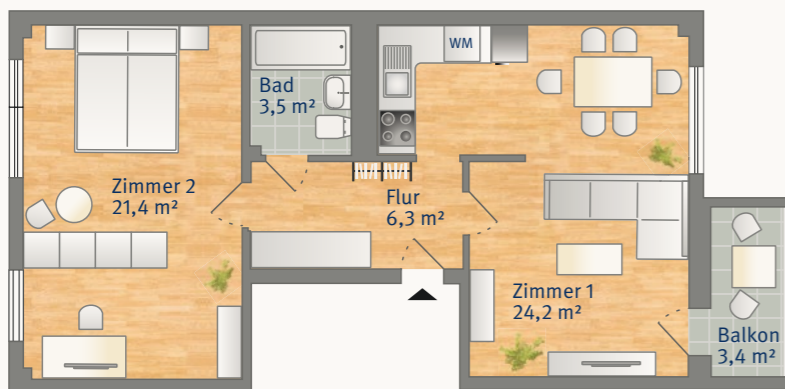


Blickfang in der Waldstadt Silberhöhe: die energetisch sanierten Häuser im Kreuzerhof.

## Heide-Nord für jeden Wohnwunsch



Verwalter Marco Kryschak (l.) erklärt Interessierten gern die Vorzüge der sanierten Wohnungen in Heide-Nord.



Beispiel einer 2-Raum-Wohnung mit einer Größe von 57 Quadratmetern.

**A**m Hechtgraben 1-3 und im Heidering 1-7 hat die Wohnzukunft Einzug gehalten. Das bedeutet: neue Fenster, neue Bäder oder Duschen, von 22 auf 2,5 Zentimeter reduzierte Schwellen am Balkonausgang, zeitgemäße Dämmung. Dazu kommen erneuerte Strangleitungen (Elektro, Wasser und Heizung). Am Ende steht eine zeitgemäße energetische Sanierung. Darüber kann sich die angestammte Mieterschaft freuen. Aber auch neue Mieterinnen und Mieter können in rundum sanierte, ehemals leerstehende Wohnungen einziehen. „Wir haben bereits zahlreiche Mietverträge abgeschlossen. Unsere Angebote überzeugen“, sagt Vermieter **Marco Kryschak**. Die nahe Dölauer Heide bietet beste Erholungsmöglichkeiten, und attraktive Einkaufsmöglichkeiten sind ebenso vorhanden. Bezugsfertig sind 2- bis 5-Raum-Wohnungen (von ca. 41 bis 100 Quadratmetern), denen es an nichts fehlt: Interessierte finden geflieste Bäder mit Badewanne oder Dusche,

teilweise offene Küchen zum Wohnzimmer mit Fenster, hochwertigen PVC-Belag und Balkone vor. Personenaufzüge gibt es auch an einigen Hauseingängen. Der abgeschlossene Innenhof ist ein wahres Spielparadies für Kinder. Die umfangreichen Maßnahmen zum Einbruchschutz werden für die Zertifizierung der Qualitätsgemeinschaft „Das sichere Haus“ realisiert. 2024 geht es weiter: Ein zweiter Bauabschnitt umfasst dann zwischen April und November die Häuser Am Hechtgraben 4-10.

Ihr Ansprechpartner Vermietung:



Marco Kryschak

Tel.: 0345 527-2168

E-Mail: kryschak.m@hwgmbh.de

## Single-Wohnen in der Waldstadt

**D**as schicke Quartier Kreuzerhof ist vollendet. Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit haben wir 370 Wohnungen energetisch saniert und mit den Plattenbauten in der Joachimstaler- und der Kreuzerstraße einen absoluten Blickfang geschaffen, dem man seine industrielle Bauweise überhaupt nicht mehr ansieht. Neben vereinzelt 2-Raum-Wohnungen können derzeit vor allem noch attraktive 1-Raum-Wohnungen angemietet werden. „Fast alle haben Balkon oder Loggia, die Bäder sind neu saniert und mit Duschen ausgestattet. Die sanierten Wohnungen verfügen über unseren modernen PVC-Belag in heller Holzoptik, eine modernisierte Elektrik sowie Fliesenspiegel in der Küche und einen eigenen Keller“, erklärt die zuständige Vermieterin **Sarah Gebauer**. Alles in allem ist dies ein attraktives Wohnangebot für Single-Haushalte. „Durch die Balkontürschwellen mit niedrigem Austritt, die vorhandenen Aufzüge und Außenrampen sind die Wohnungen prädestiniert für Ältere oder Menschen mit Beeinträchtigung. Aber auch junge Menschen können von der ruhigen Wohnlage inmitten von viel Grün, den zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten und der hervorragenden Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr profitieren“, ergänzt die Vermieterin.



Beispiel einer 1-Raum-Wohnung mit einer Größe von 31 Quadratmetern.

Louisa Tausche (rechts) hilft gern beim Umgang mit Nadel, Faden und Nähmaschine.

## Gemeinsam nähen und auf die Pauke hauen

**D**ienstagvormittag: Im „Familiencafé Völkchen“ steht Nähen auf dem Programm. Mal kommt eine Nachbarin. Mal sind es 15. „Wie bei all unseren Angeboten ist die Teilnahme freiwillig und kostenfrei. Und wir sind völlig flexibel, was die jeweilige Teilnehmerzahl angeht“, erklärt Sozialarbeiterin **Louisa Tausche**, die für den Träger Kinder- und Jugendhaus e. V. Halle/Saale an vier Tagen in der Woche mit einem vielfältigen Angebot Familien in der Südstadt anspricht. Und da werden eben diens-

tags Hosen zu Taschen umgenäht, Jacken oder Hemden repariert, Jeanshosen werden zu Jeanskleidern. „Wir haben sieben Nähmaschinen, mit denen man das Nähen erlernen oder seine Fähigkeiten weiterentwickeln kann“, erklärt Louisa Tausche das Programm.

Seit 2018 ist das „Familiencafé Völkchen“ im HWG-Haus am Platz der Völkerfreundschaft 2 für viele Eltern und ihre Kinder eine beliebte Adresse. „Wir sind ein willkommener Ort der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung, ein wohnortnahes Angebot für werdende Eltern, Eltern, Familien und Großeltern. Und zwar für Besucher und Besucherinnen aller Altersgruppen, aus unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten und Nationalitäten“, betont die Sozialarbeiterin.

Mittwochvormittags trifft sich zum Beispiel die Krabbelgruppe im „Völkchen“. Das sind Eltern mit ihren Babys. „Wir kommen hier ganz unbefangen ins Gespräch, fragen, wie es den Eltern geht, was sie brauchen, oder was zur Entlastung beitragen kann.“ Der Mittwochnachmittag gilt dann der Familie. Es wird gebastelt, gekocht und gebacken. Eine Frage steht dann im Mittelpunkt: Wie können die Eltern die Beziehung zu ihrem Kind stärken?

Am Donnerstagvormittag ist „Sprachcafé“-Zeit: Zugezogene Menschen anderer Nationalitäten sind hier angesprochen, die zwar schon Deutsch-Kurse besuchten, aber diese Kenntnisse mangels Möglichkeiten nicht vertiefen konnten. „Die Gespräche sind



oft sehr unterhaltsam und lustig“, erzählt Louisa Tausche. Bei gutem Wetter geht es am Nachmittag auch mal mit einer Kanne Kaffee und Spielzeugen auf den Spielplatz Südpromenade am Kastaniengarten, um mit jungen Eltern ins Gespräch zu kommen.

Während der Freitagvormittag einem gemeinsamen Frühstück der Eltern mal ganz ohne Kinder vorbehalten ist, wird am Freitagnachmittag mit Eltern und ihren 3- bis 6-Jährigen im Familiencafé musiziert. „Singen und dazu trommeln, auf kleinen Gitarren spielen, auf die Pauke hauen – da blühen die Kinder auf. Es ist so schön, das zu erleben“, freut sich Louisa Tausche und blickt auf eine gelungene arbeitsreiche Woche voll gut angenommener Angebote zurück.



### Familiencafé Völkchen

Platz der Völkerfreundschaft 2 · Tel.: 0345 68133701  
E-Mail: familiencafe@kjhev.de · www.kjhev.de  
Öffnungszeiten: Dienstag 9:30 – 12 Uhr,  
Mittwoch 9:30 – 12 Uhr & 14 – 17 Uhr,  
Donnerstag 9:30 – 12 Uhr & 14 – 16 Uhr bei gutem  
Wetter als Spielplatzcafé, Freitag 9:30 – 12 Uhr &  
14 – 16 Uhr, Samstag je nach Angebot.  
Die Öffnungszeiten können wegen aktueller  
Projekte oder Veranstaltungen abweichen.

Das „Familiencafé Völkchen“ in der Südstadt hat ein vielfältiges Programm

HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG · HWG



### Weihnachtsmarkt Heide-Nord: Wir laden am 14. Dezember ein

Gemeinsam mit den vielen Netzwerkpartnerinnen und -partnern sowie Engagierten aus dem Stadtteil Heide-Nord laden wir erneut zu einem kleinen Weihnachtsmarkt. Rund um die Heideringpassage gibt es von 15 bis 17:30 Uhr Stände mit leckeren Naschereien, Bastelangeboten für Kinder und Musik. Alles ist dabei kostenfrei und eine schöne Gelegenheit für ein vorweihnachtliches Beisammensein.

### Graffiti-Workshop in Heide-Nord



In den Herbstferien gestalteten Kinder und Jugendliche aus Heide-Nord zusammen mit dem Hip-Hop-Verein 4>>WARD ein Traföhäuschen. Mit Graffiti und Kreativität entstand ein bunter Hingucker am Skaterpark. Die Teilnehmer konnten ihre Motive nach Herzenslust selbst wählen: So geht es von Herzen, den eigenen Vornamen und Smileys bis hin zu Garfield, Helikopter und einem Krankenwagen.

Anne-Laure Tissier vor ihrem „Stückchen“ Frankreich. Unten: Auch die Notizbüchlein sind echtes französisches Handwerk.



## Ein Stück Frankreich mitten in Halle (Saale)

„Atelier France“ in der Geiststraße 55  
bietet Handwerkskunst und Spezialitäten

**F**r Frankreich mit allen Sinnen erleben – das geht seit Juli in der Geiststraße 55. Denn dort hat **Anne-Laure Tissier** ihr „Atelier France“ eröffnet. Auf 30 Quadratmetern präsentiert die in Versailles geborene Mutter dreier Kinder Spezialitäten und Raritäten aus bekannten Regionen ihres Heimatlandes. Zum Beispiel aus der Provence, der Bretagne und den Vogesen. „Das sind alles originale Kunstgegenstände, Dekorationsobjekte, Accessoires und Lebensmittel, alles in Handwerksarbeit gefertigt. Denn das spielt in Frankreich noch immer eine herausragende Rolle. Ich kenne jeden Handwerker persönlich, dessen Produkte hier ausliegen“, erklärt die promovierte Biologin, die 2010 mit ihrer Familie aus beruflichen Gründen nach Halle (Saale) zog. „Wir wurden in der Stadt sehr herzlich empfangen. Jetzt möchte ich mich dafür bedanken und den Einheimischen etwas zurückgeben.“

Im kleinen Laden findet man zum Beispiel „Santons de Provence“, kleine Figuren, die ein für die Provence typisches Mitbringsel sind. Für den Gaumen ist ein „Cassoulet de Toulouse“ zu empfehlen, eine Spezialität der dortigen lokalen Küche. Man kann bei Anne-Laure Tissier aber auch eine leckere Bouillabaisse im Glas kaufen. Das ist eine würzige Fischsuppe mit viel Gemüse und mediterranen Gewürzen.

Ebenso im Angebot sind besondere Kräuter oder „Calissons“, ein Konfekt aus der Provence in Form eines Weberschiffchens, mit Mandeln und kandierten Melonen und Orangen garniert.

Das „Atelier France“ hat inzwischen seine ersten Fans. „Leute, die schon einmal hier waren, kommen wieder. Das freut mich sehr“, blickt die Französin optimistisch in die Zukunft.

### Atelier France

Geiststraße 55

E-Mail: atelierfrance06108@gmail.com

[www.atelierfrance.de](http://www.atelierfrance.de)

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 10 bis 18 Uhr

## Rundum-Paket für Tischtennis und Vereinssport

BigPoint11 in der Ernst-Toller-Straße 20 ist Anlaufpunkt für viele Aktive

**E**s begann 1990 in zwei Garagen und setzt sich heute in einem attraktiven Laden im Toller-Eck fort: Für passionierte und leistungssportlich orientierte Tischtennisspielerinnen und -spieler in der Stadt und der Region führt kein Weg an **Guido Burgemeister** vorbei. Der 59-Jährige ist Halles Mister Tischtennis. Er engagiert sich für Vereine und hilft auch bei der Organisation von Turnieren des Landestischtennisverbandes. Als Spezialanbieter gibt es in seinem Geschäft von Schlägern über Belag bis hin zu kompletten Tischtennistischen alles, was aktive Spielerinnen und Spieler brauchen. „Bei mir gibt es aber auch Preisgünstiges für Anfänger. Kürzlich war eine Hort-Erzieherin hier, die sich mit unverwüstlichen Plasteschlägern eindeckte“, so Guido Burgemeister. „Während der Corona-Zeit boomte Tischtennis. Als kontaktloser Sport bot er ideale Voraussetzungen. Viele holten da ihre alten Tischtennisplatten wieder aus dem Keller“, erzählt er.

Im BigPoint11, so der Name des Ladens, gibt's freilich noch viel mehr in Sachen Sport: Mannschaften, Vereine aller denkbaren Sportarten aber auch Einzelpersonen können hier ihren kompletten Trikotsatz samt individueller Beschriftung bestellen. Guido Burgemeister kennt auch die Größen im Tischtennis. Für die regelmäßig in Magdeburg stattfindenden German Open mit der Weltklasse am Start liefert der Hallenser die Pokale. Eine seiner Trophäen steht im Regal der deutschen Tischtennis-Legende Timo Boll. Und von Deutschlands zweitem Star, Dimitrij Ovtcharov, erreichte Guido Burgemeister vor ein paar Jahren ein Hilferuf: „Ovtcharov hatte seinen Siegerpokal von Magdeburg irgendwo stehengelassen. Ergo habe ich ihm ein Duplikat zugeschickt.“

Auch auf andere Notfälle ist der BigPoint11 inzwischen vorbereitet. Seit 2020 hat der Hallenser die Spezialmanschette „masalo“ im Angebot. Mit ihr können Schmerzen vom übermäßigen Tischtennispielen oder auch durch den berühmten (Tisch-)Tennisarm wirksam und schnell unterbunden werden.



Guido Burgemeister rüstet seit 33 Jahren zuverlässig die Tischtennisvereine der Stadt und der Region aus. Rechts: Im BigPoint11 gibt es auch komplette Vereinsausrüstungen.



### BigPoint11

Ernst-Toller-Straße 20 · Tel.: 0345 8070991

E-Mail: [burgemeister@bigpoint11.de](mailto:burgemeister@bigpoint11.de)

[www.bigpoint11.de](http://www.bigpoint11.de)

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

# Gemeinsam für uns alle

„Sozialer Tag“ unserer Azubis auf  
dem Baukinderspielplatz in der Waldstadt

**W**illkommene Abwechslung für einen guten Zweck: Unsere Auszubildenden rücken Ende August für einen Tag auf dem **Bauspielplatz „KiFaNa“** des Kinderschutzbundes Halle (Saale) e. V. in der Waldstadt Silberhöhe an. Die künftigen Immobilienkaufleute, Kaufleute für Büromanagement, Maler und Lackierer, Dachdecker sowie Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik widmeten sich hier voller Einsatzbereitschaft dem Kletterturm auf dem Gelände, der wegen morscher Holzteile nicht mehr nutzbar war. Ziel des Einsatzes: den vorhandenen Turm zurückbauen und die noch soliden Bauteile erhalten. Aus den geretteten Elementen und anderen Hölzern soll bald eine neue Attraktion für die Kinder in der Waldstadt entstehen. „Die jungen Leute packten mit großem Eifer an und lernten sich an diesem gemeinsamen Tag auch noch besser kennen. Das ist im Azubi-All-

tag wegen der verschiedenen Abteilungen und der Berufsschule gar nicht so einfach. Der Einsatz war zugleich ein sehr gutes Beispiel für soziales Engagement, wie wir es bei der HWG verstehen“, kommentiert **Sebastian Wagner** aus der Abteilung Personal/Organisation/IT. Der „Soziale Tag“ der Azubis wurde in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e. V. organisiert. Dabei engagieren sich Mitarbeitende eines Unternehmens in gemeinnützigen und sozialen Einrichtungen oder in Vereinen. So entsteht ein Gewinn für das Gemeinwesen, das Unternehmen und die Mitarbeitenden selbst.

Mehr Eindrücke  
gibt es hier:



Die HWG-Azubis hatten an ihrem Sozialen Tag viel Spaß.



Arbeiten am morschen Kletterturm.

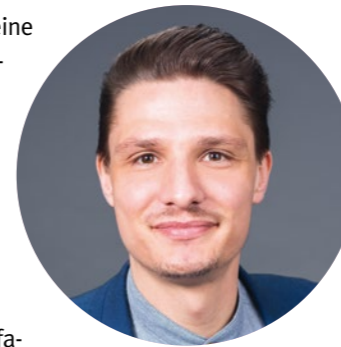


Unzählige Schrauben wurden ins Holz eingedreht.

## Unsere neuen Mitarbeitenden „Lieben, was man tut“

**F**ür **Martin Wehlert** ist es eine Rückkehr in unser Unternehmen: Bereits zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn arbeitete der waschechte Hallenser als HWG-Mitarbeiter im Team Unternehmenskommunikation. Nach einer Zwischenstation als Leiter des Direktvertriebs der Halloren Schokoladenfabrik, kehrte der Mittdreißiger Anfang des Jahres als Leiter des neu gegründeten Teams Vertrieb zurück. „Damals und auch heute wurde ich mit offenen Armen und freudigen Gesichtern im Haus empfangen“, erinnert sich Martin Wehlert wertschätzend. Mit 17 Mitarbeitenden in seinem Team steht er täglich vor der Herausforderung, für unsere Wohnangebote neue passende Mieterinnen und Mieter zu gewinnen.

Der passionierte Fußballer und Triathlet bringt für seine neue Tätigkeit das passende Ausbildungsprofil mit: Nach dem Abitur Studium in Florida mit dem Abschluss Bachelor International Business, dann das Masterstudium BWL Marketing an der MLU hier in seiner Heimatstadt, praktische Erfahrungen in verschiedenen Unternehmen und Branchen und nun Teamleiter in unserem großen Wohnungsunternehmen. Die jetzige Aufgabe ist für Martin Wehlert eine leidenschaftliche Sache: „Die eigenen vier Wände sind der Ort, an dem man lebt, schöne und stressige Momente hat, sich mit Freunden und Familie trifft, die Kinder großzieht, unterm Weihnachtsbaum feiert und und und. Jede Wohnung ist ein ganz individueller Ort. Durch unsere Arbeit versuchen wir unserer Mieterschaft den passenden Rahmen für die eigene Biografie zu geben.“



Halles verantwortlich. „Ich möchte den Mieterinnen und Mietern immer das Gefühl geben, dass die HWG als Vermieter kooperativ ist und tatsächlich DAS Zuhause fürs Leben bietet.“ Was ihr auch wichtig ist: „Erst hier erlebe ich, wie man Familie und Beruf tatsächlich miteinander vereinbaren kann. Seien es der Zuschuss zum Kita-Beitrag oder die flexiblen Arbeitszeiten, die z. B. auch einen kurzfristigen Termin beim Arzt ermöglichen. Das sind Extras, die ich schätze, da sie den Familien-Alltag bedeutend erleichtern.“

Mit **Lukas Renneberg** konnten wir einen weiteren neuen Mitarbeiter für die Abteilung Wohnungswirtschaft gewinnen. Nach dem Abitur vor fünf Jahren absolvierte er eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei einem großen Maklerunternehmen. Dann folgte kurzzeitig eine Verwaltungstätigkeit in einem großen Immobilienunternehmen und nun die neue Arbeit als Verwalter hier bei uns. Ein Schritt, den der 23-Jährige nicht bereut: „Ich veranlasse notwendige Reparaturen, gehe Nachfragen oder Beschwerden nach, kümmere mich um Unterlagen und Wohnungsübergaben.“ Nach der Arbeit verbringt der gebürtige Hallenser und passionierte Sportler am liebsten Zeit mit Freunden und Familie.



Unser Team Hausbewirtschaftung/Versicherung wird seit einigen Monaten durch **Loreen Meyer** verstärkt. Die gelernte Immobilienkauffrau mit Weiterbildung zur Immobilienfachwirtin wechselte nach langer Tätigkeit bei einer Wohnungsgenossenschaft zu uns. „Die große Vielfalt und der Abwechslungsreichtum der sich zu stellenden Aufgaben begeistert mich an der Arbeit. Ich bearbeite nicht nur die Betriebs- und Heizkostenabrechnungen für die Stadtteile Südstadt/Waldstadt Silberhöhe, sondern auch die anfallenden Gebäude- und Haftpflichtversicherungsfälle der Wohnungswirtschaft“, so Loreen Meyer. Die Mama eines kleinen Kindes denkt stets positiv. Ihr Credo: „Es gibt für jedes Problem eine Lösung, egal wie verwickelt die Lage manchmal scheint.“



Auch für **Laura Knoche** hat sich der Einstieg in unser Unternehmen als richtige Entscheidung erwiesen. „Ich wurde sehr herzlich empfangen und fühlte mich sofort pudelwohl, als ich am 1. April dieses Jahres meine Arbeit als Verwalterin begann“, erinnert sich die 27-jährige gebürtige Hallenserin. Nach dem erfolgreichen Abschluss einer dualen Ausbildung zur Immobilienkauffrau 2016 bei einer Genossenschaft nun also der Wechsel in unser Unternehmen. Hier ist sie für einen Wohnungsbestand im Süden

# Für ein gesundes & sicheres Miteinander

Richtig Heizen und Lüften, Schädlingsbefall  
und Sicheres Wohnen: Videos der HWG klären auf

**i** Sollte es doch mal zu Schimmel oder Schädlingsbefall kommen, keine Sorge: Wir helfen Ihnen jederzeit weiter, kümmern uns selbst zügig um Ihr Anliegen oder beauftragen die notwendigen Spezialisten. Hier ist Scham oder Sorglosigkeit fehl am Platze.

Oft wird die Situation nur schlimmer, je länger man sie ignoriert. An unsere Hausmeister können Sie sich jederzeit vertrauensvoll wenden – die Telefonnummern finden Sie zum Beispiel direkt an unseren Hausaushängen.



## Heizen und Lüften

Unser Zuhause ist unsere Oase. Hier schlafen, essen und baden wir, hier sind wir gesellig und empfangen Besuch. Was all diese Aktivitäten gemeinsam haben? Sie sorgen für Belastungen der Innenraumluft und Schimmelgefahr. Durch richtiges Lüften schafft man Abhilfe: am besten das Fenster nicht stundenlang auf Kipp lassen, sondern mehrmals täglich weit geöffnet stoßlüften. Da reichen schon zehn Minuten. Noch effektiver wird es, wenn man durch das Öffnen mehrerer Fenster und Durchgangstüren gleich in der ganzen Wohnung für Durchzug sorgt. Die Heizung sollte man herunterdrehen, während die Fenster offen sind – das spart Energie.

Den Rest des Tages sollten Sie aber, der Außentemperatur entsprechend, die Heizung auf konstanter Temperatur belassen.

**Ganzes Video hier:**



## Sicheres Wohnen

Als Wohnungsgesellschaft kümmern wir uns rund um die Uhr um die Sicherheit unserer Mieterschaft. Aber auch Sie können Ihren Teil dazu beitragen, indem Sie zum Beispiel darauf achten, Kellertüren jederzeit abgeschlossen zu halten. Ein weiterer entscheidender Punkt betrifft die sogenannte Brandlast in Hausfluren: Dies bezeichnet alle Gegenstände, die in Fluren und Treppenhäusern herumliegen und brennbar sind – von alten Möbeln bis zur Mülltüte. Als Verantwortliche sind wir verpflichtet, diese Brandlast so gering wie möglich zu halten.

Auch in Ihrem Interesse erinnern wir an die Einhaltung der Hausordnung. Nur so können Flucht- und Rettungswege freigehalten werden.

**Ganzes Video hier:**



## Schädlingsbefall

Ein Schädlingsbefall in den eigenen vier Wänden ist unangenehm, muss einem aber nicht peinlich sein. Bei Fruchtfliegen oder Lebensmittelmotten handelt es sich oft nur um eine Frage der Zeit. Abhilfe ist schnell geschaffen, indem man die befallenen Lebensmittel gleich entsorgt, neue Verpackungen fest verschließt und regelmäßig – am besten täglich – den Müll herunterbringt. Seltener ist ein Befall mit Bettwanzen, doch oft trifft einen hier keine Schuld: die zirka einen halben Zentimeter großen Insekten bringt man beispielsweise mit, wenn man aus dem Urlaub zurückkommt oder gebrauchte Möbel in die Wohnung schafft. Sie sind für den Menschen harmlos, hinterlassen aber juckende Stellen am Körper.

Obwohl der Befall oft auf ein Zimmer beschränkt ist, braucht es Spezialfirmen, um die Blutsauger loszuwerden. Wichtig: ob Motte, Wanze oder Kakerlake: Hier ist schnelles Handeln angebracht. Sollten Sie einen Schädlingsbefall in Ihrer Wohnung vermuten, dann melden Sie sich noch heute bei Ihrem Hausmeister!

**Ganzes Video hier:**





